

Zu Gast bei Sarah Keusch am Departement Musik

Sarah Keusch ist Tänzerin, Choreographin und Dozentin für „Musik und Körperarbeit“. Sie hat ein Logbuch entwickelt und stellt die Arbeit damit hier vor. Im Interview, das wir mit ihr am Konservatorium in Luzern mit ihr geführt haben, geht sie noch intensiver auf ihre Arbeit ein. Wenn Sie Interesse haben, finden Sie den Clip [hier](#).

Was ist die Idee hinter der Sache?

Das Logbuch ist ein persönliches Reflexionswerkzeug und soll dazu dienen, die eigene Perspektive auf das Erlebte zu stärken und die bewusste Wahrnehmung zu schärfen. Durch das Verbalisieren des Erlebten, wird das Wahrgenommene mit den erarbeiteten Themen des Unterrichts verknüpft, Unklarheiten werden schneller bewusst und können im Plenum oder einzeln zur Sprache gebracht werden.

Das Logbuch hilft den Entwicklungsprozess zu beobachten und Erkenntnisse daraus zu ziehen. Die Struktur ist individuell gestaltbar und soll in erster Linie als Hilfestellung dienen, um eigene Lernprozesse zu verstehen. Im besten Falle ist das Logbuch ein Verbindungswerkzeug vom «Körperarbeitfach» zum Hauptfach und zum Übealltag.

Es hat zudem einen Anspruch das selbständige Entdecken und Handeln zu fördern. Das interessante an der Arbeitsweise mit dem Logbuch ist die Mischung von freiem, selbständigem Arbeiten mit einer leichten Führung/Orientierung darin.

Was hast Du gemacht? (ganz praktisch)

Während des Semesters erhielten die Studierenden am Ende der Lektion jeweils 15 Minuten Zeit, um selbständig ihre Erfahrungen in das Logbuch zu schreiben. Der Fokus durften sie selbst festlegen. Sie konnten sich nochmals auf die sachliche Ebene, was wir im Unterricht thematisiert haben konzentrieren oder falls sie eine wichtige Erfahrung gemacht haben, diese Erfahrung niederzuschreiben. Falls Fragen auftauchten war dies der Zeitpunkt diese zu formulieren.

Das Logbuch ist ein persönliches, intimes Werkzeug zur Beobachtung von Prozessen. Am Ende des Semesters mussten sie ihren eigenen Inhalt und Prozess nachvollziehen können. Ich nahm keinen Einblick in das Logbuch.

Sie erhielten die Aufgabe am Schluss des Semesters nochmals durch das Logbuch durchzugehen und die für sie wichtigste Essenz daraus zu ziehen. Sie gaben mir ihre schriftliche Zusammenfassung von mindestens 1 A4 Seite ab. Die Zusammenfassung beinhaltet einen sachlichen, einen subjektiven und falls vorhanden einen Frageteil.

Was ist passiert? (bei den Studierenden/insgesamt)

Es entstand eine gewisse Selbständigkeit mit den eigenen Themen individuell umzugehen, Entwicklungen zu beobachten und der eigenen Wahrnehmung zu vertrauen.

Die Zusammenfassung erwies sich als sehr fruchtbar, da nochmals die Inhalte des Semesters reflektiert wurden und diese in Zusammenhang mit dem eigenen Standpunkt gebracht wurden. Die Studierenden trafen eine Auswahl ihrer wichtigsten Themen. Es war spannend zu sehen, wo sich ihre Eigenwahrnehmung mit meiner Wahrnehmung deckte und wo nicht. Zum Teil konnte ich am Schluss nochmals präzise Tipps und Hinweise mitgeben.

Wärest Du bereit, Dozierenden, die sich gerne davon inspirieren lassen möchten und so etwas Ähnliches ausprobieren möchten, zu helfen?

Ja, gerne.

Gibt es Dinge, die Du ihnen schon zum Vornherein empfehlen würdest/Dinge, auf die man achten sollte?

1. Es macht Sinn gleich zu Beginn des Semesters zu erwähnen, dass am Schluss eine Zusammenfassung gefordert ist, damit die Studierenden das Logbuch zwar als Notizbuch frei gebrauchen können, aber das Ziel kennen und das Logbuch entsprechend gestalten können. Sie sollen am Schluss ihre Notizen noch gut nachvollziehen können. Ebenfalls ist wichtig zu erwähnen, dass kein Einblick in das Logbuch vorgenommen wird.
2. Einen Rahmen zur Orientierung setzen kann hilfreich sein.
Bsp.: Für die Zusammenfassung mussten die Studierenden einen sachlichen und subjektiven Bezug herstellen. Falls vorhanden auch einen Frageteil. Diese Strukturangabe verhalf den Studierenden zur Orientierung im Umgang mit dem Logbuch.
3. Ab und zu stellte ich konkrete Fragen, welche in die Woche getragen und in der Lektion darauf nochmals thematisiert wurden. Dies schaffte die Möglichkeit das Logbuch auch ausserhalb der Lektion zu gebrauchen.
4. Das unmittelbare Notieren nach dem Unterricht empfand ich als einen sehr wichtigen Prozess.